

Homo-Geschichte CH, 1973

Uebersicht von Werner Ammann, Präsident der SOH

Die Bundesanwaltschaft konfisziert munter drauflos und gefällt sich weiterhin in der Rolle der Tugendwächterin, die bestimmt, was Schweizer sehen dürfen und was nicht. Und weil ja den Argusaugen der Herren Walder (BA) und Riesen (letzterer gilt als allmächtiger Generalsekretär und graue Eminenz von Herr Furglers EJPD) hin und wieder etwas entgehen kann, geben sich dann kantonale Stellen dazu her, Razzien in Sex-Shops zu veranstalten.

Die Staatsanwaltschaft des Kantons Tessin versucht durch Einschüchterungs-Vorschriften infamster Art einem Club für Homophile die Existenzgrundlage zu entziehen. Andererseits konnte der "Weltwoche" jüngst entnommen werden, in welcher gigantischem Ausmass ennet dem Monte Ceneri die Wirtschaftskriminalität blüht. Die Haltung der Tessiner Polizei gegenüber couragierten Homophilen kann mit dem Begriff Hypokrisie* nur schwach umschrieben werden.

Im Tagesanzeiger vom 2. Juni 1973 äussert sich in einer Abhandlung über Pornographie der zürcherische Bezirksanwalt Marcel Bertschi zur bundesgerichtlichen Praxis bei der Beurteilung von sog. unsittlichen Darstellungen wie folgt: "Bei der Darstellung gleichgeschlechtlicher Handlungen werden strengere Massstäbe angelegt als beim heterosexuellen Verkehr."(2)

Die Zürcher Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr (1), Vorsteherin des städtischen Sozialamtes, beehrte jüngst einen Presse-Empfang im Nobel-Hotel "Baur au lac" mit Besuch, an welchem die zweite Auflage eines Führers durch Zürichs Fressbeizen vorgestellt wurde. Dem Buch wurden von der NZZ u.a. Unvollständigkeit und - noch schlimmer - Unseriosität attestiert. Dieselbe Frau nannte einen auf Monate hinaus besetzten Terminkalender einmal als Grund für ihre Absage an uns, mit ihr ein Interview über Homosexualität zu machen. Vielleicht, so muss man sich fragen, wäre eine Zusage dann erfolgt, wenn wir für das Interview das Grand Hotel Dolder vorgesehen hätten...

Gegenwärtig wird das schweizerische Strafgesetzbuch (von 1942) revidiert. In aller Stille und Heimlichkeit, und von Personen, an deren integrem Charakter und juristischen Fähigkeiten nicht die geringsten Zweifel bestehen. Wäre es aber nicht am Platz, dass eine Kommission für die Neufassung auch jener das Leben der Homophilen beeinträchtigenden Gesetze wenigstens die Meinung der Betroffenen einholte?

Dasselbe gilt übrigens vom schweizerischen Militärstrafgesetz, welche bekanntlich die Homophilen in besonderer Weise diskriminiert. (HS-Totalverbot, PT)

Die Presse veröffentlichte kürzlich eine Aeusserung des Obergerichtspräsidenten der Armee, wonach die Revision des MStG praktisch abgeschlossen sei... Nachdem man die Dienstverweigerer (die wohl den eigentlichen Anstoss zu dieser Revision gaben) richtigerweise anhörte, wäre dasselbe Vorgehen auch gegenüber den Homophilen am Platz gewesen.

(2) Ahem - die Homosexuellen "handeln", die Heterosexuellen "verkehren" ... ;) PT

* Schauspielerei, Heuchelei, Verstellung (Duden)

1) Emilie Lieberherr (SP), 1924-2011, Stadträtin 1970-1994